

Trakl, Georg: DiE JUNGE MAGD (1913)

1 Oft am Brunnen, wenn es dämmert,
2 Sieht man sie verzaubert stehen
3 Wasser schöpfen, wenn es dämmert.
4 Eimer auf und niedergehen.

5 In den Buchen Dohlen flattern
6 Und sie gleichet einem Schatten.
7 Ihre gelben Haare flattern
8 Und im Hofe schrein die Ratten.

9 Und umschmeichelt von Verfalle
10 Senkt sie die entzündeten Lider.
11 Dürres Gras neigt im Verfalle
12 Sich zu ihren Füßen nieder.

13 Stille schafft sie in der Kammer
14 Und der Hof liegt längst verödet.
15 Im Hollunder vor der Kammer
16 Kläglich eine Amsel flötet.

17 Silbern schaut ihr Bild im Spiegel
18 Fremd sie an im Zwielichtscheine
19 Und verdämmert fahl im Spiegel
20 Und ihr graut vor seiner Reine.

21 Traumhaft singt ein Knecht im Dunkel
22 Und sie starrt von Schmerz geschüttelt.
23 Röte träufelt durch das Dunkel.
24 Jäh am Tor der Südwind rüttelt.

25 Nächtens übern kahlen Anger
26 Gaukelt sie in Fieberträumen.
27 Mürrisch greint der Wind im Anger

28 Und der Mond lauscht aus den Bäumen.

29 Balde rings die Sterne bleichen
30 Und ermattet von Beschwerde
31 Wächsern ihre Wangen bleichen.
32 Fäulnis wittert aus der Erde.

33 Traurig rauscht das Rohr im Tümpel
34 Und sie friert in sich gekauert.
35 Fern ein Hahn kräht. Übern Tümpel
36 Hart und grau der Morgen schauert.

37 In der Schmiede dröhnt der Hammer
38 Und sie huscht am Tor vorüber.
39 Glührot schwingt der Knecht den Hammer
40 Und sie schaut wie tot hinüber.

41 Wie im Traum trifft sie ein Lachen;
42 Und sie taumelt in die Schmiede,
43 Scheu geduckt vor seinem Lachen,
44 Wie der Hammer hart und rüde.

45 Hell versprühn im Raum die Funken
46 Und mit hilfloser Geberde
47 Hascht sie nach den wilden Funken
48 Und sie stürzt betäubt zur Erde.

49 Schmächtig hingestreckt im Bette
50 Wacht sie auf voll süßem Bangen
51 Und sie sieht ihr schmutzig Bette
52 Ganz von goldnem Licht verhangen,

53 Die Reseden dort am Fenster
54 Und den bläulich hellen Himmel.
55 Manchmal trägt der Wind ans Fenster

56 Einer Glocke zog Gebimmel.
57 Schatten gleiten übers Kissen,
58 Langsam schlägt die Mittagsstunde
59 Und sie atmet schwer im Kissen
60 Und ihr Mund gleicht einer Wunde.

61 Abends schweben blutige Linnen,
62 Wolken über stummen Wäldern,
63 Die gehüllt in schwarze Linnen,
64 Spatzen lärmten auf den Feldern.

65 Und sie liegt ganz weiß im Dunkel.
66 Unterm Dach verhaucht ein Girren.
67 Wie ein Aas in Busch und Dunkel
68 Fliegen ihren Mund umschwirren.

69 Traumhaft klingt im braunen Weiler
70 Nach ein Klang von Tanz und Geigen,
71 Schwebt ihr Antlitz durch den Weiler,
72 Weht ihr Haar in kahlen Zweigen.

(Textopus: DiE JUNGE MAGD. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/879>)